

## Beamter mit Käsebrod und Thermosflasche

**Zum Leserbrief „Die Stimmen leiser, die Stimmung gelassener“ vom 3. Januar:**

Es ist geradezu drollig, wie Herr Müller-Rockstroh immer wieder in die antike Kiste greift und uns mit Kalendersprüchen aus der griechisch-römischen Vergangenheit zu ergötzen versucht. „Si tacuisses“ – zu deutsch: wenn du geschwiegen hättest – war eines seiner Zitate. Nun bittet er überdies in seinem Leserbrief darum, dass die Stimmen noch etwas leiser sein mögen.

Gleichzeitig ertönt sein eigenes Organ regelmäßig im schwäbischen Blätterwald, wo er Mitglieder einer Bürgerinitiative als Populisten, Demagogen, Verführer und Demokratieverächter tituliert. Wer, wenn nicht die Vaihinger Bürger, soll denn dafür sorgen, dass es in Vaihingen weiterhin lebhaft zugeht? Herr Müller-Rockstroh spricht von Argumenten, von Streit und Stellungnahmen, aber all das kommt nur zustande, indem irgendwer den Mund auf tut, welche Seite er nun auch vertreten mag.

Wer sich, wie Herr Müller-Rockstroh, gegen ein langweiliges Vaihingen ausspricht, sollte bedenken, dass die von ihm verunglimpfte IgFOB genau in seinem Sinne gehandelt hat, nämlich dergestalt, dass auf ihre Anregung mehr als 2000 Vaihinger Bürger per Unterschrift ihren Unmut geäußert haben. Und dies kann schwerlich als Argument dafür

herhalten, die IgFOB sei auf Langeweile aus. Eine Investition im öffentlichen Interesse der Stadt hat Vorrang, schreibt Herr Müller-Rockstroh, und behauptet im selben Atemzug, es seien keinerlei Interessen eines Kapitalgebers im Spiel. So eine Logik passt nur in einen Politikerkopf. Wenn er sich an seine Vorschläge hielte – schweigen und zuhören –, dann wäre Herrn Müller-Rockstroh nicht entgangen, dass der Vorsitzende des Umwelt- und Technikausschusses während einer Busbahnhof-Debatte im Stuttgarter Rathaus nichts Besseres zu tun hatte als Kaffee zu trinken und Käsebrötchen zu essen. Jener Vorsitzende – Baubürgermeister Matthias Hahn – kommt am 20. Januar nach Vaihingen, um über ein Projekt zu referieren, das ihm unter anderem diese Äußerung wert war: So what? (Was soll's?)

So kommen dann eben die Entscheidungen zustande, über die, ginge es nach Herrn Müller-Rockstroh, wir Vaihinger auch noch froh sein sollen. Das versteh, wer will. Von einem Beamten mit Käsebrod und Thermosflasche lasse ich mir kein Millionenprojekt aufschwätzen.

**Guido Schönleber, Vaihingen**

## Von einem Tag zum anderen einfach verschwunden

**Zum Bericht „Ein Leben am Rand der Gesellschaft“ vom 3. Januar:**

Vielen Dank für die Informationen aus dem

Artikel. Wir finden es nämlich sehr befremdlich, dass hier in Deutschland ein Mensch von einem Tag zum anderen einfach verschwindet und niemand eine Information dazu hat. Wir wohnen ganz in der Nähe der Brücke und können nur bestätigen, dass unser Indianer ein friedliebender Mensch ist. Wir mussten im Sommer mehrmals eingreifen, weil Jugendliche ihn mit Steinen beworfen haben. Und das mitten am Tag und keiner hat sich darüber aufgeregt! Daher wohl doch eher Opfer als Täter. Nur weil er sich nicht an die Form des Lebens hält, welche die Mehrzahl der Menschen als normal erachtet.

Trotzdem ist jedes Menschenleben gleich viel wert, und es ist ein Armutszeugnis, dass er sich so etwas gefallen lassen musste. Wir wünschen ihm alles Gute und hoffen, dass es ihm gutgeht.

**Petra Amon, Vaihingen**



Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie Kritik üben oder Anregungen loswerden wollen. Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Das Recht auf Kürzungen behalten wir uns vor.

**Unsere Anschrift:**

Redaktion Filder-Zeitung

Hauptstraße 60-62

70771 Leinfelden-Echterdingen

E-Mail: redaktion@filder-zeitung.zgs.de